

Dritter Abschnitt

Die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals

Achtzehntes Kapitel Einleitung

I. Gegenstand der Untersuchung

Der unmittelbare Produktionsprozess findet statt als Arbeits- und Verwertungsprozess mit dem Warenprodukt als Resultat zwecks Produktion von Mehrwert. Die kontinuierliche Produktion von Mehrwert, der Reproduktionsprozess des Kapitals, umfasst den eigentlichen Produktionsprozess, sowie die beiden Phasen der Zirkulation. In den beiden Formen des Kapitalkreislaufs $G...G'$ und $P...P$ bedingen sich unmittelbarer Produktionsprozess und Zirkulation wechselseitig: der Kapitalwert nimmt immer wieder die Form des produktiven Kapitals an, weil er die Formwechsel der Zirkulation durchlaufen hat; diese setzt wiederum den Produktionsprozess voraus.

„Jedes einzelne Kapital bildet jedoch nur ein verselbständigtes ... Bruchstück des gesellschaftlichen Gesamtkapitals“ (351), umgekehrt umfasst der gesellschaftliche Reproduktionsprozess die „Totalität der Bewegungen seiner verselbständigten Bruchstücke, der Umschläge der individuellen Kapitale“ (352).

Dieser Prozess umfasst somit sowohl die produktive als auch die individuelle Konsumtion, sowie die sie vermittelnden Zirkulationsakte; sie umschließt den Kauf der Ware Arbeitskraft für die produktive Konsumtion im Produktionsprozess, aber auch den Verkauf der Lebensmittel an die Arbeiter und deren individuelle Konsumtion; ebenso eingeschlossen, ist die individuelle Konsumtion des Kapitalisten, der dafür seinen Mehrwert verausgabt.¹

Er „... umfaßt also nicht nur die Zirkulation des Kapitals, sondern auch die allgemeine Warenzirkulation“ (352). Das gesamte Warenprodukt, das die Gesellschaft konsumiert, muss sowohl stofflich als auch wertmäßig reproduziert werden – dieser Kreislauf des gesamtgesellschaftlichen Warenkapitals hat die Form $W'-W'$.

Im ersten Abschnitt von Bd. II, „Der Zirkulationsprozess des Kapitals“, wurden die Formen betrachtet, die der Kapitalwert in seiner Zirkulation durchläuft, sowie die drei Kreisläufe.

Im zweiten Abschnitt ging es um die Periodizität des Kapitalkreislaufs, den Umschlag des Einzelkapitals: welche Bestimmungen sich im Nebeneinander und Nacheinander der Kreisläufe, die der Wert in seinen jeweiligen Formen durchläuft, geltend machen; hier zeigte sich, dass entsprechend den Gesetzmäßigkeiten des Umschlags je nach Anlage des individuellen Kapitals und je nach Wertgröße seiner Wertbestandteile ständig Geld vorgeschossen werden muss, um die Produktion am Laufen zu halten.

Im dritten Abschnitt „ist ... der Zirkulationsprozeß (der in seiner Gesamtheit Form des Reproduktionsprozesses) der individuellen Kapitale als Bestandteile des gesellschaftlichen Gesamtkapitals, also der Zirkulationsprozeß dieses gesellschaftlichen Gesamtkapitals zu betrachten“ (354).

II. Die Rolle des Geldkapitals

„als Bestandteil des gesellschaftlichen Gesamtkapitals“ (354)

Das Geldkapital macht sich, wie gezeigt, für jedes einzelne Kapital auf zweierlei Weise geltend:

– Erstens ist der Kapitalvorschuss in Geldform die Voraussetzung und Anstoß der Produktion.

– Zweitens ist „der Bestandteil des vorgeschossenen Kapitalwerts, der beständig in Geldform vorgeschossen und erneuert werden muß, verschieden im Verhältnis zu dem produktiven Kapital, das er in Bewegung setzt“ (354), je nach den Bedingungen des Umschlags. Ein Widerspruch in sich: der Vorschuss, erforderlich wegen seiner Funktion der Initiierung und permanenten Fortführung der Produktion, beschränkt die Höhe des Kapitals, das in produktiver Form wirken kann.

Zum ersten Punkt:

Wenn die Produktion einer Gesellschaft nur unter der Voraussetzung stattfindet, dass sich Geld als Kapital verwertet, dann ist das Vorhandensein des Geldes erste Voraussetzung dafür. „Es erscheint daher als primus motor, anstoßgebend dem ganzen Prozess.“ (S. 354) Es ist auch „ständiger Mo-

¹ Die individuelle Konsumtion fällt beim Kreislauf des Einzelkapitals heraus. Die Verwandlung von Lohn und Mehrwert in Lebensmittel ist notwendig, um Lohnarbeiter und Kapitalisten zu erhalten, ist aber kein Bestandteil des Kapitalkreislaufs. Dieselben Zirkulationsakte sind aber die Versilberung des W' der Lebensmittelproduzenten und Bestandteil ihres Kapitalkreislaufs, gehört also bei der Betrachtung des gesellschaftlichen Gesamtkapitals dazu.

tor“ für bereits laufendes Geschäft, da sich Geldkapital immer wieder in die Elemente des produktiven Kapitals verwandeln muss.

Die Produktion hängt zwar vom Vorhandensein des Geldkapitals ab, seine Größe ist aber nicht determinierend für die Verwertung. Denn die Warenmasse, die damit produziert werden kann, hängt nicht absolut von der vorgeschossenen Geldmenge ab, sondern auch von Potenzen, die sich aus der produktiven Form des Kapitals ergeben. Innerhalb gewisser Grenzen kann die Nutzung der Produktionselemente „ausgedehnt“ werden:

- durch intensivere oder extensivere Ausbeutung der Arbeit bei gleichem Vorschuss an Lohn
- durch (dadurch) vermehrte produktive Ausbeutung der Naturstoffe
- durch schnelleren Umschlag des fixen Kapitals
- durch Fortschritte in der Wissenschaft in der Ausnutzung von Naturkräften
- durch den „produktionsfähigeren“ Arbeiter (gesellschaftliche Kombination und vermehrte Geschicklichkeit als Leistungen des Kapitals)
- durch die Erhöhung der Produktivkräfte der Arbeit. Ohne zusätzlichen Vorschuss vergrößert sie zwar nicht den Wert des Gesamtprodukts, bedient aber den für die Akkumulation gestiegenen Bedarf an Waren
- durch Zentralisation von Kapital
- durch die Verkürzung der Umschlagsperiode, weil dann (verhältnismäßig) mehr Kapital in produktiver Form wirken kann.

Zum zweiten Punkt:

Die Geldzirkulation stellt für das Kapital keine Schranke dar. Als Zirkulationsmittel oder als Schatz ist das Geldmaterial bereits vorhanden und verursacht höchstens Kosten durch den Verschleiß, der ersetzt werden muss.

Die Schranke liegt im Geld*kapital*, das in Abhängigkeit vom Umschlag des Kapitals für seine Reproduktion benötigt wird. Die Größe der Umschlagsperiode affiziert die Höhe des erforderlichen Kapitals, das Verhältnis von Produktions- und Zirkulationsperiode bestimmt die Höhe des zusätzlichen Vorschusses.

„Ausgedehntere Operationen“ mit einer längeren Arbeitsperiode sind auf der Grundlage der kapitalistischen Produktionsweise Unternehmungen, die wegen der langer Umschlagsperiode größere Vorschüsse für einen längeren Zeitraum benötigen. Ihr Zustandekommen hängt daher davon ab, ob ein einzelner Kapitalist über dieses Geldkapital verfügt. Diese Schranke kann gesellschaftlich durch den Kredit oder Zusammenschluss von Unternehmen „durchbrochen“ werden, ist also nicht aufgehoben, sondern wirkt fort. Störungen auf dem Geldmarkt legen solche Geschäfte still. Umgekehrt führen solche langfristigen Unternehmen, die der Gesellschaft Arbeitskraft und Produktionsmittel entziehen, ohne ihr ein Produkt zuzuführen, zu Störungen des Geldmarkts. Wegen der gesamtgesellschaftlichen Rolle des Geldkapitals, als Motor der Produktion und Bedingung, von der das Produzieren abhängt, ist die Herstellung von Produkten mit längerer Arbeitsperiode in einer kapitalistischen Gesellschaft also nicht einfach eine Frage der Einteilung gesellschaftlicher Ressourcen.